

Michael Hampe

15. Das vernunftgeleitete Leben freier Menschen

15.1 Vernunft ist kein Vermögen

Nach der Leitung der Vernunft zu leben („ex ductu rationis“ vivere, 4p46) und ein freier Mensch zu sein („homo liber“, 4p67) sind Möglichkeiten, die Spinoza schon in der zweiten Hälfte des vierten Teils der *Ethik*, also noch unter der Überschrift „Von der menschlichen Knechtschaft“ thematisiert. Menschliche Knechtschaft besteht darin, ein Leben zu führen, das überwiegend durch Affekte bestimmt ist, die ein *Leiden* darstellen. Ein solches Leben ist nicht notwendig, obwohl Leiden nicht vermieden werden kann (4p2.4). Das menschliche Leben kann auch durch Vernunft bestimmt, das heißt, ein nicht durchgängig unfreies sein. In einem solchen vernünftigen Leben spielen Affekte noch eine Rolle, aber entsprechend ihrer Einteilung in solche des Handelns und des Leidens (3def3) überwiegen die, die als *Handeln* zu charakterisieren sind.

Die vielleicht merkwürdigste Behauptung Spinozas im Kontext des Verhältnisses zwischen dem unfreien leidvollen und dem vernünftigen freien Leben findet sich in Lehrsatz 59 des vierten Teils der *Ethik*: „Zu allen Handlungen (actiones), zu denen wir durch einen Affekt, der ein Leiden ist (affectu, qui passio est), bestimmt werden, können wir auch ohne diesen durch die Vernunft (a ratione) bestimmt werden.“

Bedeutet dies, daß etwa ein Mord als eine Handlung auch aus Vernunft geschehen kann? Können *alle* Handlungen, die geschehen, als vernünftige rekonstruiert werden? Eine solche Lesart scheint die Unterscheidung zwischen einem leidvollen unfreien und einem vernunftgeleiteten freien Leben zu einer Differenz der Beschreibung und der „emotionalen Begleitumstände“ zu machen. Eine Handlung geschieht nach Spinoza not-